

Neue paläarktische Rüsselkäfer.

Von Edmund Reitter in Paskau.

Otiorrhynchus Schwiegeri n. sp.

Neue Art aus der Verwandtschaft von *scabripennis* Gyll. und *ventricola* Wse. (*multipunctatus* Strl.), denen sie auch ungemein ähnlich sieht; sie unterscheidet sich aber von ihnen durch die Fühlergeißel, wovon Glied 1 und 2 von gleicher Länge sind, ferner die viel feiner sculptirten Flügeldecken, auf denen die Streifen nur schwach angedeutet sind und die feinere, (metallische) nicht gut abgegrenzte, gereichte fleckenbildende Behaarung.

Schwarz, sehr fein metallisch behaart, die Behaarung nur undeutlich fleckenartig verdichtet. Fühler lang und schlank, Glied 1 und 2 der Geißel von gleicher Länge. Kopf schmaler als der Halsschild, dick, Augen etwas vorstehend, Rüssel wenig länger als breit, zwischen den Fühlern so breit als die Stirn zwischen den Augen, mit flachem, glattem Mittelkiel, sonst überall dicht punktiert, Scheitel feiner und spärlicher punktiert, zwischen den Augen mit länglichem Punktgrübchen. Behaarung des Kopfes spärlich, aber viel länger als auf der übrigen Oberseite. Halsschild so lang als breit, beim ♀ nur so schmal als eine Flügeldecke vor der Mitte, an den Seiten gerundet, der Länge und Quere nach gewölbt, mit sehr feinen nicht gedrängten Körnchen besetzt, vorne auch dazwischen Punkte erkennbar. Flügeldecken kurz eiförmig, dicht vor der Mitte oder in der Mitte am breitesten, vorn mit angedeuteten hinten fast erloschenen Streifen, nur die 2 inneren Streifen an der Naht fast vollständig ausgeprägt, die Zwischenräume flach, fein körnig, nicht sehr gedrängt sculptirt, auch mit feinen, runzelig queren Erhabenheiten, das steil abfallende Ende stumpf zugespitzt. Schenkel keulenförmig, normal, Hinterschienen fast doppelt gebuchtet, im ganzen gerade. Analsegment (beim ♀) an der Spitze längsgestrichelt. Long. 9.5 mm. —

Slavonien, bei Ruma von Herrn Revierförster Richard Schwieger in einigen Stücken aufgefunden und wovon 1 reines ♀ in meinen Besitz gelangte.

Cyphicerus (Ptochidius) obliquesignatus n. sp.

Körper schwarz, ganz weiß oder grau beschuppt, die Beschuppung deckt überall die Oberseite, die Seiten des Halsschildes. 2—3 schräge nach hinten zur Naht convergirende Binden mehr weniger dunkler-bräunlich beschuppt. Fühler lang und schlank, der Schaft nahezu die Mitte des Halsschildes erreichend, leicht gebogen, die Geißel dünn und lang, Glied 1 und 2 derselben von gleicher Länge, langgestreckt, 3—7 kleiner, länger als breit, die kleine Keule braun. Kopf samt den Augen fast so breit als der Vorderrand des Halsschildes, Rüssel so lang als breit, schwach konisch verengt mit 3 Längsfalten, zwischen den Fühlerwurzeln etwas schmaler als die Stirne zwischen den leicht convexen Augen. Halsschild um $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$ breiter als lang, Vorderrand, jederseits und in der Mitte sehr

flach, undeutlich ausgebuchtet, die Basis gerade, die Seiten kaum gerundet, Oberseite gewölbt und etwas quergerunzelt. Schildchen rundlich-viereckig. Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, mit stark vortretenden Schultern, hinter der Mitte am breitesten, oben mit feinen Punktstreifen und gleichartigen, flachen Zwischenräumen, die abwechselnden nur hinten am Absturze etwas erhabener als die anderen, zwischen der Beschuppung auf den Zwischenräumen mit äußerst kleinen, anliegenden, reihig gestellten, leicht übersehbaren, undeutlichen Härchen. Unterseite weiß beschuppt mit etwas Silberglanz, die Beine dünn, die Schenkel mit einem kleinen Zähnen. L. 6—7 mm. —

Mantschurei; zahlreich im Museum von Moskau.

Sitona adanensis n. sp.

Länglich, gewölbt, schwarz, Fühler und Beine rotbraun, mit gelben und weißlichen, runden kleinen Schuppen ziemlich dicht besetzt und lang abstehend, auf den abwechselnden Zwischenräumen der Flügeldecken in Reihen behaart, die Haare etwas nach hinten geneigt, jene auf Kopf und Halsschild etwas kürzer, meist dunkler und mehr nach vorne geneigt.

Kopf dicht abstehend behaart, samt den flachen Augen so breit als der Vorderrand des Halsschildes, punktiert, mit flacher Längsfurche. Halsschild sehr wenig breiter als lang, nach vorne merklich stärker verengt, an den Seiten gerundet, dicht hinter der Mitte, oder in der Mitte am breitesten und hier so breit als die Basis der Flügeldecken, dicht und stark punktiert, an den Seiten mit hellem Schuppenstreifen. Flügeldecken länglich oval, ohne vorstehende Schultern, mit dicht punktierten Streifen, oben braun beschuppt, die Zwischenräume etwas weißfleckig beschuppt, die abwechselnden lang, fast gereiht, behaart. L. 3.6 mm. —

Systematisch in die Nähe von *ursus* gehörend, aber der Kopf hat Augenwimpern, der Thorax ist schwach quer, etc. von *foeda* und Verwandten durch den Halsschild auffallend verschieden. Dieser ist so breit als die Basis der Flügeldecken und die letzteren haben die Schultern verrundet.

Adana.

Chloëbius Koshevnikovi n. sp.

Dem *Stevani* Boh. verwandt, aber die Schuppen sind metallisch.

Schwarzbraun, dicht grünlich-weiß beschuppt, auf den Flügeldecken mit braunen irregulären Schuppenflecken, Halsschild jederseits (manchmal auch in der Mitte) mit brauner Schuppenlängslinie, alle Schuppen ein wenig metallisch, Fühler und Beine rötlich, hell beschuppt; an den schlanken Fühlern ist das 1. Geißelglied wenig länger als das 2., dieses doppelt so lang als breit. Rüssel flach, der Länge nach gefurcht, die Rüsselmitte so breit als die Stirne zwischen den Augen, diese so breit als der schmälere Augendurchmesser. Halsschild fast quadratisch, an den Seiten flach gerundet, aber etwas uneben, manchmal deutliche wurmartige Runzeln bildend, dicht beschuppt, wenig dicht punktiert, Basis schwach

doppelbuchtig. Schildchen klein, viereckig, dicht blaßgrün beschuppt. Flügeldecken mit deutlichen Schultern, wenig lang, fast eiförmig, mit feinen Punktstreifen, die Punkte länglich, dünn, eingerissen, die Zwischenräume flach, mit einer äußerst kurzen, weißen Börstchenreihe. Unterseite und Beine einfarbig dicht und hell, etwas metallisch beschuppt. L. 4.5 mm. —

Mantschuria. Zahlreich vom Direktor des Moskauer Universitätsmuseums Herrn Georg Koshevnikov eingeschendet.

Der achtzählige Fichtenborkenkäfer oder Buchdrucker, *Ips typographus* L.

Von Dr. Curt Hennings, Privatdocent a. d. techn. Hochschule in Karlsruhe.
Mit 3 Abbildungen.

Bis in die Mitte des XVII. Jahrhunderts reichen die Nachrichten zurück, über eine den Fichtenwäldern Deutschlands verderblich werdende Krankheit, die „Wurmtröcknis“ (auch als Wurmfraß, Fichtenpest, Fichtenkrebs bezeichnet.) Während des genannten und des darauffolgenden Jahrhunderts waren es besonders die mitteldeutschen Gebirgswälder, in denen diese Krankheit wütete, in jüngster Zeit haben aber auch manche anderen Gegenden Europas unter ihr zu leiden gehabt, so Ostpreußen (1857—58), der Böhmer- und Bayerische Wald (1869—75), Baden (1904—05; von außerdeutschen sei nur die Kalamität im Gouvernement Moskau (1882—83) und in Graubünden (1900) erwähnt. — Welchen enormen Schaden die Wurmtröcknis dem Nationalvermögen bringt, läßt sich kaum in Zahlen ausdrücken, mußten doch, um nur einige Beispiele zu nennen, im Badischen Forstbezirk Pfullendorf allein ca. 80 000, und in 4 Bezirkshauptmannschaften des Böhmerwaldes gar über 2½ Millionen Festmeter (d. h. Kubikmeter feste Holzmasse) gefällt werden. So hat denn die Frage nach der Ursache derartiger Verwüstungen nicht nur ein rein wissenschaftliches, sondern auch ein eminent praktisches Interesse.

In fast allen Fällen nun, in denen die genannte Fichtenkrankheit verheerend um sich greift, hat sich als Anlaß die übermäßige Vermehrung eines kleinen, zur Familie der Borkenkäfer (*Ipidae*) gehörenden Käfers ergeben, eines braungefärbten, 4,2—5,5 mm langen Käfers, den Linné 1758 als *Dermestes typographus* beschrieb; für ihn und einige seiner nächsten Verwandten errichtete dann Degeer 1775 die Gattung *Ips*, welcher Name vor dem 1807 von Latreille vorgeschlagenen „*Tomicus*“ die Priorität besitzt.

*) Seit einigen Jahren mit dem Studium der Biologie dieses Käfers beschäftigt, folge ich gern der Aufforderung der Redaktion, den Lesern dieser Zeitschrift einen Ueberblick über seine Lebensgeschichte zu geben. Eine Zusammenstellung der neuesten Litteratur, soweit sie sich eingehender mit dem *typographus* befaßt, und auf die ich mich im folgenden stütze, findet sich am Schluß.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: [Neue paläarktische Rüsselkäfer. 65-67](#)